

Es ist mir eine besondere Ehre, Sie im Namen des Nationalrats der deutschen Minderheit in Serbien, der Deutschen Stiftung und in meinem persönlichen Namen zu begrüßen.

Heute feiern wir den bisher einzigen offiziellen Tag von besonderer Bedeutung für die deutsche Minderheit in der Republik Serbien, den Tag der Deutschen Minderheit, der am 15. Dezember begangen wird. Doch aufgrund besonderer Eigenschaften unserer Projekte, die sich glücklicherweise auf die bestmögliche Weise überlappen, sind wir heute ein paar Tage früher zusammengekommen. Willkommen in die Stadt Sombor, wo Angehörige 21 Nationalitäten friedlich zusammenleben. Die deutsche Gemeinschaft hat hier einen besonderen Platz.

Als langjähriges Mitglied des Nationalrats hatte ich mit meinen Mitarbeitern den Traum von einer kontinuierlichen Verbesserung der Zusammenarbeit aller nationalen Gemeinschaften, sowie von der Stärkung der Zusammenarbeit der deutschen Minderheit sowohl untereinander als auch mit unserem Mutterland Deutschland. Mit Stolz kann ich feststellen, dass mein Traum mit jedem Tag immer mehr in Erfüllung geht. Dies beweist auch der Adventsmarkt, der heute unter Schirmherrschaft der Stadt Sombor stattfindet und zur Tradition geworden ist.

Laut Angaben der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2022 leben in der Republik Serbien etwas mehr als 4000 Deutsche. Wir glauben, dass diese Zahl zwei bis drei Mal höher ist. Die meisten leben in der Vojvodina, und zwar in Sombor, Apatin, Odžaci, Subotica, Novi Sad, Sremski Karlovci, Sremska Mitrovica Zrenjanin, Pan evo, Vršac und Kikinda. Die

deutsche Minderheit hat ihren Nationalrat gegründet und ihre Tätigkeiten in etwa 20 Vereinen organisiert, die aktiv am Erhalt des materiellen und geistigen Erbes mitwirken. Der Status der Angehörigen der deutschen Minderheit in Serbien wurde auf eine zufriedenstellende Weise geregelt, was die grundlegende Voraussetzung für die Lage einer Minderheit ist. Es bestehen keine rechtlichen Hindernisse für die Präsenz der nationalen Identität in den Bereichen Kultur, Medien und offizieller Gebrauch der Sprache und Schrift.

Die Träger der Entwicklung des strategischen Programms der deutschen Minderheit sind der Nationalrat der deutschen Minderheit, die Deutsche Stiftung sowie die Vereine, Organisationen und Stiftungen, die sich mit der deutschen Minderheit befassen. Im Bereich der Bewahrung der Kultur und Tradition der deutschen Minderheit werden die Projekte unserer Vereine auf allen Ebenen finanziell unterstützt: lokal, regional, staatlich, sowie durch Projekte, die Behörden aus Deutschland und Österreich umsetzen.

Im Zusammenleben der Deutschen und ihrer Nachbarn hat sich eine Art kulturellen Transfers vollzogen, der bis heute in den Bereichen Sprache, Alltag, Bräuche, Essgewohnheiten, Architektur, Technik... sichtbar ist. Indem sie die einzelnen Elemente der Kultur ihrer serbischen, ungarischen und anderer Nachbarn übernommen hatten, entwickelte sich eine spezifische „Kultur der Donauschwaben“, die gleichzeitig eine Rückwirkung auf andere Nationalitäten hatte.

Das Museum der Donauschwaben, das wir heute besuchen durften, stellt zweifellos die Bestätigung jahrhundertelanger Beziehungen zwischen den Völkern dar, die auf verschiedene Weisen aufeinander angewiesen sind. Die Umsetzung dieses

Projekts ist in vollem Glanz der tragende Pfeiler der Identität der deutschen nationalen Minderheit. Ich möchte mich nochmals bei der Stadt Sombor, dem Goethe-Institut, der deutschen und der österreichischen Botschaft sowie den Ministerien für Kultur und Informationen bedanken, die die Umsetzung dieses Projekts unterstützt haben. Besonders möchte ich an dieser Stelle meinen Dank Professor Mihael Antolovi und Kuratorin Milka Ljuboja aussprechen, die einen unschätzbaren Beitrag zur Umsetzung dieses Projekts geleistet haben.

Es freut mich sehr, dass wir heute in so großer Zahl zusammengekommen sind. Genauso wie die verschiedenen Aktivitäten, die wir im Laufe des Jahres durchführen, ist dies ein weiterer Beweis für unsere Bemühungen im Bereich der Pflege der deutschen Tradition und Bräuche, die uns Kraft und Hoffnung geben und das Verständnis dafür vermitteln, was uns verbindet: das Gefühl des Friedens und des Vertrauens, die Botschaft von Gerechtigkeit, Liebe und Freude. Alle, die hier anwesenden sind, vereint eine Vision. Es ist die Vision einer Welt, in der Vielfalt das Fundament einer guten Gesellschaft bildet. Auf diese Weise wird uns allen die Gelegenheit geboten, unsere Identität zu bewahren.

Dies ist auch eine Gelegenheit, uns daran zu erinnern, dass wir in diesem Jahr das 80-jährige Gedenken an das Leiden der deutschen Zivilisten im ehemaligen Jugoslawien begehen, ein Zeitraum, der uns an die komplexen und schmerzhaften Momente unserer gemeinsamen Geschichte erinnert. In diesem Jahr gedenken wir des Leidens unschuldiger Menschen, Zivilisten verschiedener Nationalitäten, die

während und nach dem Zweiten Weltkrieg großen Leiden ausgesetzt waren.

Zwischen 1944 und 1948 waren viele deutsche Zivilisten aus dieser Region in Lagern interniert und sie wurden ihrer grundlegenden Menschenrechte und ihrer Freiheit beraubt. Die Enteignung von beweglichem und unbeweglichem Eigentum erschwerte ihr Leben zusätzlich und viele Familien waren gezwungen, von ihrer Heimat, Tradition und Geschichte, die sie über Jahrzehnte aufgebaut haben, Abschied zu nehmen.

Mit Würde und Respekt gedenken wir heute aller unschuldigen Opfer und richten uns an die moralische Verpflichtung, aus der Vergangenheit zu lernen, um eine bessere Zukunft aufzubauen. Den Schrecken des Krieges haben viele erfahren, und wir haben die Pflicht, gemeinsam an der Versöhnung und Überwindung von Spaltungen zu arbeiten.

Unsere Zukunft sollte auf gegenseitigem Verständnis, Anerkennung der Geschichte und einer gemeinsamen Anstrengung beruhen, damit sich die Schrecken vergangener Konflikte nie wiederholen. Im Interesse des Zusammenlebens und des Friedens müssen wir uns der Vergangenheit stellen und aus dieser Auseinandersetzung schlauer hervorgehen. Heute blicken wir in die Zukunft, auf Zusammenarbeit und Zusammenleben, denn nur durch ehrlichen Dialog und Zusammenarbeit können wir ein solides Fundament für die kommenden Generationen schaffen. Wir haben die Pflicht, die Vielfalt zu fördern. Wir haben die Pflicht, ein gutes Beispiel für das Zusammenleben zu sein, indem wir die kulturelle Identität anderer anerkennen und die eigene respektieren.

Möge uns dieses Gedenken dazu anregen, immer nach Frieden, Versöhnung und Respekt zu streben und eine Gesellschaft zu bauen, in der alle, unabhängig von ihrer Nationalität oder Herkunft, gleiche Rechte haben.

Mit der Eröffnung der Ausstellung „Gakovo und Kruševlje unter dem Schleier der Vergangenheit“, die ein Teil des internationalen Projekts „Atlantis“ ist, machen wir noch einen kleinen, aber doch so großen Schritt in diese Richtung. Das Projekt wird von Frau Andrea Vandor aus dem Museum für Europäische Kulturen in Berlin geleitet, und es hat Experten aus Deutschland, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Rumänien und Serbien versammelt, die gemeinsam daran arbeiten, das Verschwinden bestimmter Siedlungen aus den topografischen, demografischen und historischen Karten Europas zu zeigen.

Die Autorinnen dieser Ausstellung, Frau Milka Ljuboja und Frau Lidija Sekulic aus Sombor, haben die Geschichte der beiden Dörfer gezeigt, und zwar anhand der spärlichen Literatur über Gakovo und Kruševlje von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Ich hoffe, dass die Exponate, die das Leben der Donauschwaben in diesen Dörfern dokumentieren, Ihr Interesse wecken. Diese wurden seit den 2000er Jahren vom Humanitären Verein „Gerhard“ aufbewahrt und dem Museum der Donauschwaben in Sombor gespendet – dem ersten Museum in Serbien, das das Leben der Deutschen in unserer Region in einer Dauerausstellung zeigt, die zwei Jahrhunderte des gemeinsamen Lebens mit anderen Nationen in der Vojvodina zeigt. Für unsere Minderheit ist von großer Bedeutung die Forschung, die die Autorinnen der Ausstellung im Historischen Archiv in Sombor durchgeführt haben, um

die Entstehung der Lager für Deutsche, Lebensbedingungen in Sonderlagern Gakovo und Krusevlje sowie ihre Auflösung ans Licht zu bringen. Die Archivmaterialien stellen zum ersten Mal das Auslösen der deutschen Dörfer Gakovo und Krusevlje im historischen, gesellschaftlichen, nationalen und politischen Kontext Jugoslawiens dar. Die Geschichte der Donauschwaben in Gakovo und Krusevlje wurde mit einem schweren Schleier des Vergessens überzogen, was diese Ausstellung ans Licht zu bringen versucht.

Ihnen selbst und Ihrem Urteil obliegt es zu bewerten, ob dies gelungen ist sowie in welche Richtung und wie die Aufarbeitung der Geschichte der Donauschwaben in der Vojvodina weitergeführt werden sollte. Ich hoffe, dass wir mit der beständigen und selbstlosen Unterstützung und Hilfe, die uns der Bürgermeister, die Stadt Sombor und alle Spender leisten, den nächsten Tag der deutschen Minderheit mit noch mehr Stolz auf die erreichten Ergebnisse und umgesetzte Projekte feiern werden.

Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen. Unsere Pflicht ist es, die Vielfalt zu fördern. Wir haben die Pflicht ein gutes Beispiel für das Zusammenleben zu sein, indem wir beispielhaft die kulturelle Identität anderer anerkennen und unsere eigene respektieren.